

iga.Aktuell 2/2016



**Drei Fragen an ...
Melanie Hassler**

→ **Ihr Sitznachbar in der Bahn
fragt Sie nach Ihrer Arbeit.
Was sagen Sie ihm?**

Ich bin wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Arbeits- und Organisationspsychologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Als Arbeitspsychologin will ich Arbeit so gestalten, dass Beschäftigte bei der Arbeit gesund und motiviert bleiben.

→ **Was motiviert Sie?**

Die Praxisnähe meiner Arbeit motiviert mich sehr: Ich freue mich, wenn unsere Gestaltungsempfehlungen für die Arbeit in den Unternehmen Gehör finden und umgesetzt werden.

→ **Was ist Ihr persönlicher Gesund-
heits- oder Sicherheitstipp?**

Das Handy nach Feierabend **ausschalten**,
um von der Arbeit **abzuschalten!**

Auswirkungen von ständiger Erreichbarkeit

.....

Wissenschaftliche Untersuchungen und
Gestaltungsvorschläge für einen guten
Umgang mit dem Thema

Hiltraut Paridon

Innovations- förderliche Arbeits- bedingungen

.....

Merkmale einer lern- und gesund-
heitsförderlichen Arbeitsgestaltung

Steffi Grimm



Rund um die Uhr erreichbar?

Dienstliche E-Mails nach Feierabend, der Chef ruft am Wochenende an: Von rund einem Viertel der Berufstätigen wird erwartet, dass sie auch außerhalb ihrer eigentlichen Arbeitszeiten erreichbar sind. Über die Häufigkeit dieser erweiterten Erreichbarkeit gibt es inzwischen eine Reihe von Erhebungen. Wie sich die erweiterte Erreichbarkeit auf die Leistungsfähigkeit und die Gesundheit von Beschäftigten auswirkt, wurde bisher kaum untersucht. Aus diesem Grund hat iga eine wissenschaftliche Untersuchung zu den potenziellen Folgen durchgeführt und Gestaltungsvorschläge für einen guten Umgang mit erweiterter Erreichbarkeit im Unternehmen abgeleitet.

Aufbauend auf den Ergebnissen einer qualitativen Interview-Studie für einen guten Umgang mit ständiger Erreichbarkeit (iga.Report 23, Teil 1) wurden gemeinsam mit Melanie Hassler und Prof. Renate Rau von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg die Auswirkungen einer erweiterten Erreichbarkeit in verschiedenen Unternehmen untersucht. Es wurden Erreichbare mit einer Kontrollgruppe verglichen, die aus Personen bestand, die außerhalb der regulären Arbeitszeit nicht für Arbeitsbelange erreichbar sind. Insgesamt nahmen 146 Berufstätige an der Untersuchung teil. Es kamen sowohl objektive als auch subjektive Messmethoden zum Einsatz. Darüber hinaus wurden Partner und Partnerinnen der Erreichbaren zu möglichen Einschränkungen befragt.

Unter den erreichbar Beschäftigten befinden sich signifikant mehr erholungsunfähige Personen als in der Gruppe der nicht

Erreichbaren. Außerdem besteht eine schlechtere subjektive Schlafqualität. Die negativen Folgen treten unabhängig von der Motivation zur ständigen Erreichbarkeit auf – ob sie also freiwillig oder angewiesen ist. Sie sind ebenfalls unabhängig von der außerberuflichen Mehrbelastung durch im Haushalt lebende Kinder. Die Ergebnisse lassen sich durch Einschränkungen bei Erholungsprozessen erklären: Durch ständige Erreichbarkeit werden Erholungsphasen unterbrochen und/ oder verkürzt. Darüber hinaus kann Erreichbarkeit dazu führen, dass man sich von der Arbeit nur ungenügend mental distanzieren und somit nicht abschalten kann.

Die Ergebnisse werden durch eine Darstellung möglicher verhältnis- und verhaltenspräventiver Gestaltungsmaßnahmen ergänzt. So ist z. B. eine Checkliste enthalten, anhand derer ein Unternehmen überprüfen kann, wie gut es im Umgang mit dem Thema Erreichbarkeit aufgestellt ist.

Der iga.Report 23, Teil 2 steht ab Ende Juni im Internet kostenlos unter www.iga-info.de zum Download bereit.

Hiltraut Paridon

KONTAKT

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV),
Hiltraut Paridon

➔ E-Mail: hiltraut.paridon@dguv.de, Tel.: 0351 457 1723 oder
➔ projektteam@iga-info.de

Innovationsförderliche Arbeitsbedingungen – Merkmale einer lern- und gesundheitsförderlichen Arbeitsgestaltung

„Menschen mit einer neuen Idee gelten so lange als Spinner, bis sich die Sache durchgesetzt hat.“ Mark Twain (1835–1910)

Stetige Innovationen von Prozessen und Produkten sind in vielen Wirtschaftsbereichen von großer Bedeutung für Unternehmen, um im globalen Wettbewerb bestehen zu können. Die Innovationsfähigkeit von Unternehmen hängt neben technologischen Entwicklungen insbesondere von der Wandlungsfähigkeit der Organisationen und den Kompetenzen der Beschäftigten ab. Angesichts der demografischen Entwicklung und Digitalisierung der Arbeitswelt gewinnt die Innovationsfähigkeit als Schlüsselfaktor zusätzliche Bedeutung. Veränderungen zum Beispiel in der Arbeitsorganisation aufgrund von steigenden Anforderungen können sich auf die Gesundheit der Beschäftigten auswirken (z. B. Zunahme von Stress) und neue Fähigkeiten und Fertigkeiten erfordern. Daher ist die Förderung von Innovationspotenzialen durch Stärkung der Kompetenzen der Beschäftigten sowie eine gesundheits- und lernförderliche Arbeitsgestaltung zu einem wichtigen Handlungsfeld für Betriebe geworden.

In den iga.Fakten 9 werden zur Förderung von Kreativität, Gesundheit und Innovation, neben Erkenntnissen

aus der Forschungspraxis ausgewählte Gestaltungsansätze und Instrumente aus dem Förderschwerpunkt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) „Innovationsfähigkeit im demografischen Wandel“ vorgestellt. Komplexe Tätigkeiten, ein hoher Handlungsspielraum sowie die Unterstützung durch Vorgesetzte fördern unter anderem Innovationen und die Lernbereitschaft der Beschäftigten. Die ausgewählten Gestaltungsansätze lassen sich in Konzepte der Prävention und Betrieblichen Gesundheitsförderung integrieren. Neben den Beraterinnen und Beratern für Prävention und Betriebliche Gesundheitsförderung werden Unternehmen unterstützt, eine motivierende gesundheits- und lernförderliche Arbeitsgestaltung umzusetzen.

Die iga.Fakten 9 sind ab Juli bei iga erhältlich.

Steffi Grimm

.....
KONTAKT

BKK Dachverband, Steffi Grimm

→ E-Mail: Steffi.Grimm@bkk-dv.de, Tel.: 030 2700406 504 oder

→ projektteam@iga-info.de
.....

**Innovation,
Kreativität,
Gesundheit**



‹ zurückgeschaut – vorausgeschaut ›

„Geh'ts noch?!“ Veranstaltung des DNBGF-Forums öffentlicher Dienst

Was kann und muss das Betriebliche Gesundheitsmanagement heute leisten, um die psychische Gesundheit der Beschäftigten zu erhalten und zu fördern? Diese und andere Fragen diskutierten 400 Fach- und Führungskräfte des öffentlichen Dienstes vom 18. bis 19. April in München unter dem Motto „Geh'ts noch?!“. Link zur Tagungsnachlese unter: www.dnbgf.de <

Die Mischung macht's – Gemeinsam für gesunde Betriebe

Am 14. und 15. März 2016 fand in der DGUV Akademie Dresden das Dresdner Gespräch Gesundheit und Arbeit 2016 statt. Die Veranstaltung nutzten fast 90 Beschäftigte der gesetzlichen Kranken-, Unfall- und Rentenversicherung zum intensiven Austausch, um miteinander gelebte, regional verankerte Kooperationen für gesunde Betriebe voranzubringen. <

iga.Wegweiser Hirndoping am Arbeitsplatz

Der iga.Wegweiser zum Thema Hirndoping am Arbeitsplatz informiert Präventionsfachleute praxisnah über Hintergründe sowie Ansatzpunkte zur Prävention von Hirndoping. Die überarbeitete Auflage des Wegweisers enthält aktuelle Erkenntnisse aus der Forschung und konkrete Präventionsansätze für Unternehmen und kann unter: www.iga-info.de > Veröffentlichungen > iga.Wegweiser & Co. bestellt werden. <

VERÖFFENTLICHUNGEN



iga.Report 23, Teil 2: Auswirkungen von ständiger Erreichbarkeit und Präventionsmöglichkeiten

Eine wissenschaftliche Untersuchung zu potenziellen Folgen für Erholung und Gesundheit und Gestaltungsvorschläge für einen guten Umgang mit ständiger Erreichbarkeit im Unternehmen.

Der iga.Report 23, Teil 2 ist ab Juni unter: www.iga-info.de > Veröffentlichungen > iga.Reporte erhältlich.



iga.Sonderveröffentlichung: Von den Nachbarn lernen

Die Broschüre skizziert Rahmenbedingungen und Erfolgskonzepte für Betriebliche Gesundheitsförderung in den drei Nachbarländern Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Die iga.Sonderveröffentlichung ist unter: www.iga-info.de > Veröffentlichungen > iga.Wegweiser & Co. erhältlich.

iga. Aktuell

iga.Aktuell abonnieren unter:

➔ www.iga-info.de >

Veröffentlichungen >

iga.Aktuell Newsletter-Abo

KONTAKT

Initiative Gesundheit und Arbeit (iga)

➔ Tel.: 0351 457-1116 oder

IMPRESSUM

Herausgeber:

DGUV, BKK DV, AOK-BV, vdek

Redaktion: Claudia Goertz

Texte von Hiltraut Paridon und

Steffi Grimm

Bildnachweis: fotolia (S. 1: pathdoc,

S. 2: Julien Eichinger, S. 3: vege)

Satz: büro quer | Dresden

Druck: Löbnitz-Druck